

Ehrenamtliches Engagement im Bereich der Frühen Hilfen

Bericht zum Modellprojekt „Frühwarnsystem Pädiatrie“



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit und Soziales



Universitätsklinikum
Halle (Saale)



FRANCKESCHE
STIFTUNGEN
ZU HALLE

Titel

Frühwarnsystem Pädiatrie - Modellprojekt für das Land Sachsen-Anhalt

Dauer

5 Jahre – 3 Module – 2008 bis 2012

Partner

Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin

Universitätsklinikum Halle (Saale)

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Familienkompetenzzentrum für Bildung und Gesundheit

Franckesche Stiftungen zu Halle



Hintergrund 2005-2007

- steigende Zahlen von gemeldeten Kindesmisshandlungen
- deutliche Sensibilisierung der Bevölkerung
- professionsübergreifende Auseinandersetzung

Feststellungen:

- Hilfesysteme arbeiten isoliert nebeneinander
- ambulante Angebote erreichen Familien oft zu spät
- Maßnahmen der Jugendhilfe setzen zu spät an

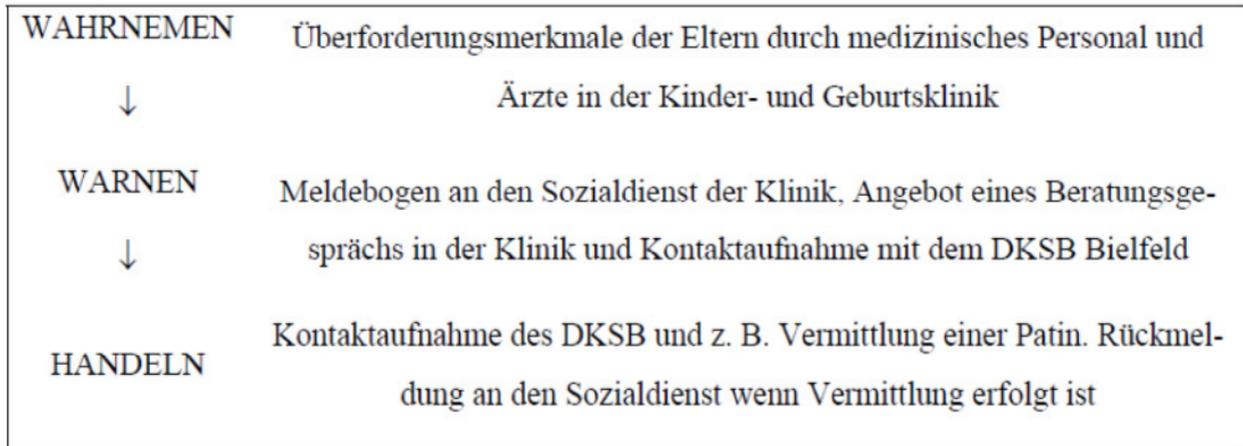


Zielstellung des Modellprojekts

Aufbau eines sozialen **Frühwarnsystems** in Halle (Saale), um rechtzeitig Familien mit einem **erhöhten Risiko** für eine Kindeswohlgefährdung – bedingt durch Überforderung oder gravierende soziale Probleme – zu erkennen und diesen frühzeitig **geeignete Hilfsangebote** anzubieten.



Handlungskette sozialer Frühwarnsysteme



Quelle: Bielefelder Modell – Begleitung, Hilfestellung und Unterstützung von Eltern mit Neugeborenen (Jordan, 2005)



Eckpunkte des Modellprojekts

- frühzeitiger Zugang zu Familien/werdenden Eltern
- belastende/besondere Lebenslagen erkennen
- Eingrenzung: Zeitpunkt der Geburt bis zum Ende des 3. Lebensjahres
- Modellregion Halle (Saale)
- Ausbau möglicher Zugangswege
- Unterstützung ohne Stigmatisierung
- niedrigschwellige Hilfsangebote
- Kooperation der Projektpartner mit dem Gesundheitswesen



Ablauf

Standardisiertes medizinisches Vorgehen – Medizinischer Erhebungsbogen



Gespräch Kinderarzt/ärztin mit der Familie zur U2



Anbieten von abgestuften Unterstützungsangeboten



Belastungsfaktoren

Gruppe 1

- Alleinstehende Mutter
- Mehrlingsschwangerschaft
- Schnelle Schwangerschaftsfolge
- unter fünf Vorsorgeuntersuchungen
- Geburtsgewicht unter 1500 g
- Bildungskompetenzen (vermindert)
- schwere Erkrankung oder Behinderung des Kindes
- leicht ausgeprägte soziale Belastungen in der Familie

Gruppe 2

- minderjährige Mutter
- deutliche Unsicherheit im Umgang mit dem Kind

 Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin Erhebungsbogen „Frühwarnsystem Pädiatrie“		STA-143
Version Nr. 01		Seite 1 von 1
Patientenaufgeber Bogen nur ausfüllen wenn Kindermutter Neuzugang ist in Stadt Halle (Saale) Bitte in Patientenakte archivieren!	Aufmerksamkeitschema 0 – Hinweis auf Familienpaternprojekt 1 – 2 Punkte – Empfehlung Familienpaternprojekt und Motivation zur Inanspruchnahme 3 Punkte – Empfehlung Familienhebamme und Motivation zur Inanspruchnahme ab 8 Punkte – Familienhebamme! und ggf. Ablehnung ASD Achtung: Ab 1 Punkt und Ablehnung einer Unterstützung – Aufklärung Rückruf und ggf. Einwilligungserklärung!	Gesamtpunkte: _____
Risikofaktoren – Gruppe 1		
<input type="checkbox"/>	Alleinstehende Mutter	Punkte 1
<input type="checkbox"/>	Mehrlingsschwangerschaft	1
<input type="checkbox"/>	Schnelle Schwangerschaftsfolge	1
<input type="checkbox"/>	< 5 Vorsorgeuntersuchungen	1
<input type="checkbox"/>	Geburtsgewicht unter 1500 g	1
<input type="checkbox"/>	Schwere Erkrankung oder Behinderung des Kindes	1
<input type="checkbox"/>	Bildungskompetenzen	1
<input type="checkbox"/>	Leicht ausgeprägte soziale Belastungen in Familie	1
Risikofaktoren – Gruppe 2		
<input type="checkbox"/>	Minderjährige Mutter	2
<input type="checkbox"/>	Deutliche Unsicherheit im Umgang mit Kind	2
Risikofaktoren – Gruppe 3		
<input type="checkbox"/>	Deutlich ausgeprägte soziale Belastungen in Familie	3
<input type="checkbox"/>	Weitere Kinder bereits in Pflegeeinrichtungen / -familien	3
<input type="checkbox"/>	Psychische Belastungen in Familie	3
<input type="checkbox"/>	Suchtprobleme	3
<input type="checkbox"/>	Isolation	3
<input type="checkbox"/>	Ablehnung des Kindes	3
Risikofaktoren – Gruppe 4		
<input type="checkbox"/>	Gravierende Suchtprobleme	9
<input type="checkbox"/>	zurückliegende Kindesmisshandlung oder massive Vernachlässigung	9
Hilfen erwünscht? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Datum: _____ Rückruf erlaubt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Unterschrift: _____ Hebamme bekannt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Familienhebamme? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
K: _____ K: _____ K: _____		
Gesamtpunkte: _____ <input type="checkbox"/> Empfehlung Familienpatern <input type="checkbox"/> Hilfen erwünscht: <input type="checkbox"/> Empfehlung Familienhebamme <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> Familienhebamme-ASD <input type="checkbox"/> nein		
Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin/STA-143/01.11/Clauß 1		



Belastungsfaktoren

Gruppe 3

- deutlich ausgeprägte soziale Belastungen in der Familie
- weitere Kinder bereits in Pflegeeinrichtungen / -familien
- psychische Belastungen in der Familie
- Suchtprobleme
- Isolation
- Ablehnung des Kindes

Gruppe 4

- gravierende Suchtprobleme
- Hinweise auf zurückliegende Kindesmisshandlung oder massive Vernachlässigung in der Familie

 UKH <small>Universitätsklinikum Köln (GmbH)</small>		Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin	
Erhebungsbogen „Frühwarnsystem Pädiatrie“		STA-143	
Version Nr. 01		Seite 1 von 1	

Patientenaufgeber Bogen nur ausfüllen wenn Kindermutter Hauptwohnort in Stadt Halle (Saale)? Bitte in Patienteneintrag archivieren!	Auwertungsschema 6 – Hinweis auf Familienpatenprojekt 1 = 2 Punkte – Empfehlung Familienpatenprojekt und Motivation zur Inanspruchnahme 3 Punkte – Empfehlung Familienhebamme und Motivation zur Inanspruchnahme ab 8 Punkte – Familienhebamme und ggf. Abklärung ASD Achtung: Ab 1 Punkt und Ablehnung einer Unterstützung – Aufklärung Rückruf und ggf. Ermittlungserklärung!	Gesamtpunkte: _____
---	--	----------------------------

Risikofaktoren – Gruppe 1	Punkte
<input type="checkbox"/> Alleinstehende Mutter	1
<input type="checkbox"/> Mehrlingschwangerschaft	1
<input type="checkbox"/> Schnelle Schwangerschaftsfolge	1
<input type="checkbox"/> > 5 Vorsorgeuntersuchungen	1
<input type="checkbox"/> Geburtsgewicht unter 1500 g	1
<input type="checkbox"/> Schwere Erkrankung oder Behinderung des Kindes	1
<input type="checkbox"/> Bildungskomplexen	1
<input type="checkbox"/> Leicht ausgeprägte soziale Belastungen in Familie	1

Risikofaktoren – Gruppe 2	Punkte
<input type="checkbox"/> Minderjährige Mutter	2
<input type="checkbox"/> Deutliche Unsicherheit im Umgang mit Kind	2

Risikofaktoren – Gruppe 3	Punkte
<input type="checkbox"/> Deutlich ausgeprägte soziale Belastungen in Familie	3
<input type="checkbox"/> Weitere Kinder bereits in Pflegeeinrichtungen / -familien	3
<input type="checkbox"/> Psychische Belastungen in Familie	3
<input type="checkbox"/> Suchtprobleme	3
<input type="checkbox"/> Isolation	3
<input type="checkbox"/> Ablehnung des Kindes	3

Risikofaktoren – Gruppe 4	Punkte
<input type="checkbox"/> Gravierende Suchtprobleme	9
<input type="checkbox"/> zurückliegende Kindesmisshandlung oder massive Vernachlässigung	9

Hilfen erwünscht?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	Datum: _____
Rückruf erlaubt?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	Unterschrift: _____
Hebamme bekannt?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	
Familienhebamme?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	

Gesamtpunkte: _____	
<input type="checkbox"/> Empfehlung Familienpaten	<input type="checkbox"/> Hilfen erwünscht:
<input type="checkbox"/> Empfehlung Familienhebamme	<input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> Familienhebamme/ASD	<input type="checkbox"/> nein

Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin/STA-143/01.11/Claus



Angebotsgestaltung für die Familien

- Erfassung des Bedarfes an Unterstützung in einem persönlichen Gespräch
- Mitbestimmung bei der Beeinflussung der Lebensbedingungen
- eigenverantwortliche und selbstbestimmende Entwicklung der Beziehung
- Überbrückung des Zeitraumes bis zur Aufnahme einer Familienpatenschaft
- Ausbau des Angebots anhand der Bedürfnisse: Eltern-Kind-Sportgruppen (2008), Elternfrühstück (ab 2009), Familienspielgruppen (ab 2010), Breiküche, PEKiP-Kurse und Besuchsdienst (ab 2011), Sprachförderung (ab 2013)



Bedingungen für gelingendes ehrenamtliches Engagement

- konkrete Projektdarstellung
- Feststellung der persönlichen Eignung
- Entfernung der Familie zum Wohnort des Paten
- Übereinstimmung der familiären Bedarfe und der Wünsche der Paten
- Kennenlernen der Familie an neutralem Ort
- Bedenkzeit für beide Seiten
- Patenschaftsurkunde
- begleitende Ausbildung
- regelmäßige individuelle Reflexionsgespräche
- Gruppentreffen und Austausch zwischen den Familienpaten
- Ausschließen der Überforderung der Ehrenamtlichen



Gründe für die Inanspruchnahme der ehrenamtlichen Hilfen

- Umzug in fremdes Wohnumfeld
- (bevorstehende) Trennungssituation
- Fehlen von Freunden
- Unsicherheit in Bezug auf das Kind
- Zeitmangel gegenüber Geschwisterkindern
- Kinderbetreuung nicht ausreichend
- Hilfe bei Behördengängen
- Hilfe während Ausbildungszeit
- Hilfe bei Arztbesuchen
- Soziale Kontakte gesucht
- Ersatzgroßeltern gesucht
- Hilfe für die Familie während der Geburt
- Kontaktabbruch zum Elternhaus / fehlende Unterstützung

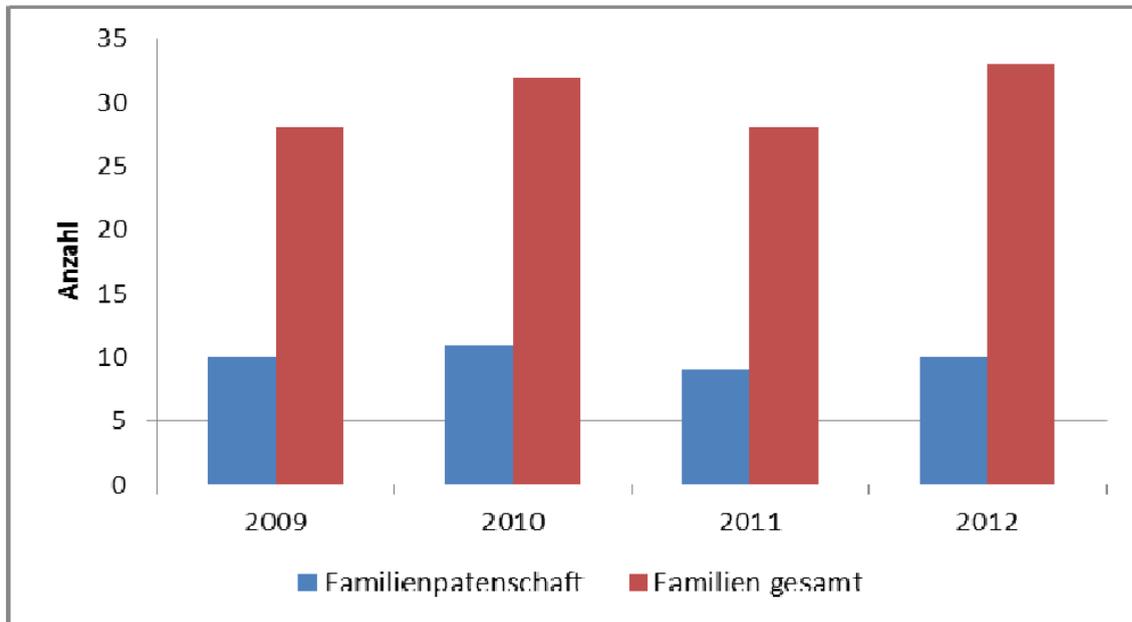


Qualifizierung der Familienpaten

- Aufgaben als Familienpate im Bereich der Frühen Kindheit
- Versicherungsschutz im Ehrenamt
- Erste Hilfe bei Kindernotfällen
- Regulationsstörungen (Schreien, Schlafen, Füttern/Essen, Wutanfälle) in den ersten Lebensjahren
- Entwicklung des Kindes im ersten Lebensjahr und deren Unterstützung durch die Methode PEKiP
- Gelingendes Aufwachsen vs. Kindeswohlgefährdung
- Stalking und Gewalt in Familien



Aufbau ehrenamtlichen Engagements



Anzahl der betreuten Familien im Familienpatensystem

Dargestellt sind die Familienpatenschaften und die insgesamt betreuten Familien durch das Familienpatenprojekt pro Jahr



Familienpaten: Darstellung der Soziodemografischen Daten der Familienpaten (2011)

Familienpaten	11 (davon zwei Ehepaare, wo beide als Pate/in in der Familie tätig sind)
Geschlecht	Frauen 9 Männer 3
Alter	22 – 69 Jahre
Familiäre Lebenssituation	allein lebend 4 in Partnerschaft lebend 7
Berufliche Lebenssituation	berufstätig 5 in Ausbildung / Studium 2 berentet 4
Zugangswege	Flyer, Freiwilligenagentur
Gründe für nicht vermittelte Familienpaten	Einstieg in Beruf nach Studium/Ausbildung, keine kongruenten Zeitressourcen



Nützlichkeit der Familienpatenschaften aus Sicht der Ehrenamtlichen

MW 7,2; Min 3 bis Max 10

- Als Familienpate bin ich der Familie (0) keine Hilfe – (10) eine große Hilfe
- Betreuungsumfang: von „nicht täglich, aber an mehreren Tagen pro Woche“ bis zu „einmal pro Woche“
- Frequenz: von „genau richtig“ bis zu „komme zu selten“
- Passung der Hilfen: von „insgesamt sehr geholfen“ bis zu „an mancher Stelle geholfen“

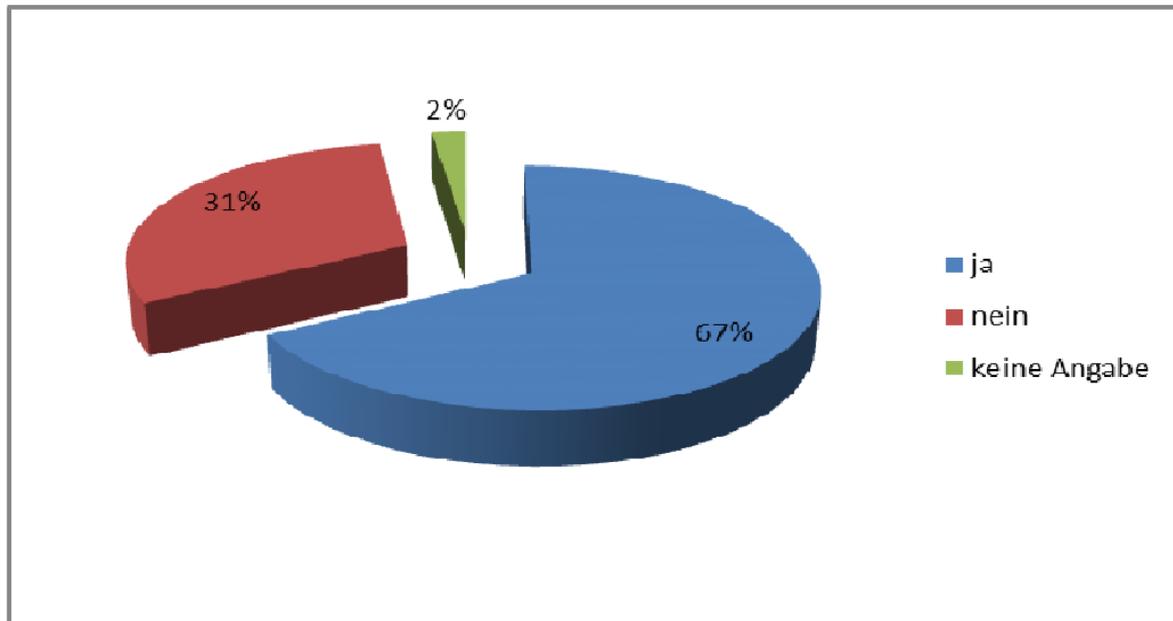


Anpassungen während des Projektzeitraums

- Reduzierung der Aufwandsentschädigung von 60 € auf 0 / 15 / 30 €
- Anwerbung von Familienpaten über regionale Unternehmen
- Anpassung des Unterstützungsangebots (Besuchsdienst, Gruppentreffen)
- Gezielte Ansprache von (Pädagogik-)StudentInnen als Familienpaten
- Überarbeitung der Flyer und Plakate zur Gewinnung von Familienpaten
- Ausbau der Kooperation mit der Freiwilligenagentur Halle
- Vergünstigungen für Familienpaten (Teilnahme an Veranstaltungen)
- Veränderung des Einstiegs in das Familienpatenprojekt – Zunächst zur Unterstützung im Besuchsdienst, dann erst eigene Patenschaft



Akzeptanz einer Betreuung durch einen Familienpaten



Dargestellt ist die Antwort auf die Frage: „Wenn Sie Unterstützung bräuchten, könnten sie sich Hilfe durch Freiwillige/Ehrenamtliche vorstellen?“ (n=91)





Spenden Sie Zeit für junge Familien!

Die Franckeschen Stiftungen stehen seit mehr als 300 Jahren in der Tradition der Gesundheitsfürsorge und einer umfassenden Bildung von Kindern. In diesem Sinne betreuen heute unsere Familienpaten junge Familien mit Kindern in den ersten Lebensjahren. Die Familienpaten helfen den Alltag zu entlasten und Freiraum für Eltern zu schaffen. Sie unterstützen die Familie, wie diese es braucht – beispielsweise bei der Organisation des Haushalts nach der Geburt, bei Arztbesuchen oder bei Behördengängen, bei der Betreuung der Kinder oder bei der Freizeitgestaltung.

Dieses Projekt basiert auf der Zusammenarbeit mit der Universitätskinderklinik Halle.
Wir danken dem Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt für die Unterstützung beim Aufbau des Modellprojekts.



FRANCKESCHE
STIFTUNGEN
ZU HALLE

BESUCHERANSCHRIFT

Familien-Etage im Haus der Generationen
Franckeplatz 1, Haus 19f, 06110 Halle

Telefon: 0345-2127555
familie@francke-halle.de
www.francke-halle.de

POSTANSCHRIFT

Franckesche Stiftungen zu Halle
Familienkompetenzzentrum für Bildung und Gesundheit
Franckeplatz 1, Haus 37, 06110 Halle



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontaktinformationen:

Franckesche Stiftungen zu Halle, Familien-Etage im Haus der Generationen
Franckeplatz 1, Haus 19f, 06110 Halle

Internet www.francke-halle.de

E-Mail deutsch@francke-halle.de

Telefon +49 (345) 2127555

Ansprechpartner:

Jens Deutsch, Leiter Familienkompetenzzentrum für Bildung und Gesundheit

